

UNIVERSITÄTSKLINIKUM  
M A G D E B U R G

# aktuell

4/AUGUST 2005



MEDIZINISCHE FAKULTÄT DER OTTO-VON-GUERICKE-UNIVERSITÄT

FRÜHZEITIGE DIAGNOSTIK  
BEI PARKINSON  
KINDERÄRZTETAGUNG  
IN MAGDEBURG  
STUDENTEN  
UNTERSTÜTZEN HILFSPROJEKTE



Die Teufelsbad Fachklinik befindet sich am nordwestlichen Stadtrand von Blankenburg im Ortsteil Michaelstein in einem parkähnlichen Areal von ca. 10 ha Größe und ist von großen Waldbeständen umgeben. Es bestehen Busverbindungen zur Stadt, nach Quedlinburg, Wernigerode und Thale. Die Klinik verfügt über 280 Betten. Sie wurde 1997 eröffnet.

Die Klinik ist geeignet für Patienten, die rollstuhlversorgt sind.

**Indikationen:**

- Entzündlich-rheumatische Erkrankungen (auch AHB), degenerativ-rheumatische Krankheiten und Zustände nach Operationen und Unfallfolgen an den Bewegungsorganen (auch AHB und BGSW), neurologische Erkrankungen als Begleitindikation
- Solide Tumoren und maligne Systemerkrankungen (AHB und Ca-Nachbehandlungen)

Bei allen Indikationen sind auch teilstationäre Behandlungen möglich.

**Besondere Schwerpunkte/ Spezialisierungen:**

- Rheumatooidarthritis
- Spondylitis ankylosans
- Reaktive Arthritiden
- Systemische Bindegewebskrankheiten
- Zustände nach operativen Eingriffen am Bewegungsapparat
- Kombinierte internistisch-rheumatologische und orthopädische Betreuung
- Interdisziplinäre onkologische Betreuung
- Fortführung antitumoraler Therapien (Chemotherapie, Immuntherapie etc.)
- Supportive onkologische Therapie (Schmerzbehandlung, Transfusionen etc.)
- Psychosoziale Betreuung durch Psychologen, Sozialarbeiter und Rehaberater
- Problemorientierte Physiotherapie
- Chronische dialysepflichtige Niereninsuffizienz



  
**TEUFELSBAD FACHKLINIK**  
 BLANKENBURG

Reha-Klinik für Orthopädie, Rheumatologie und Onkologie

**Kostenträger:**

Rentenversicherungsträger BfA, LVA, Bundesknappschaft, gesetzliche Krankenkassen, Berufsgenossenschaften, private Krankenversicherungen, freie Heilfürsorge, Selbstzahler.

**Therapieangebot:**

- Balneotherapie mit Frischmoor aus eigenem Abbau-Moorbäder/Moorpackungen/Moor-kneten/Moortreten
- Hydrotherapie-Kneippsche Anwendungen, medizinische Bäder, Bewegungsbecken mit Strömungskanal (Schwimmtherapie), Sauna, Dampfbad
- Kryotherapie - mit Kaltluft, Kältekompressen, Ganzkörperkältetherapie (Kältekammer mit -110 °C)
- Elektrotherapie-Kurzwellentherapie, Reizstromtherapie, Saugwellentherapie, Mikrowelle, Ultraschall, Phonophorese, Iontophorese, Ultraschall-Inhalationen
- Krankengymnastik-Schlingentisch, Rückenschule, Terraintraining, Haltungs- und Gangschulung, Manuelle Therapie, Ergometertraining, Einzelgymnastik, krankheitsspezifische Gruppenbehandlung, Krankengymnastik im Bewegungsbad, gläsernes Therapiebecken, Bewegungstherapie, Extensionstherapie, Schienentherapie (Hüfte, Knie, Fuß und Schulter)
- Individuelle psychosoziale Betreuung (Psychologische Einzel- und Gruppen-gespräche, Entspannungsverfahren, Kunsttherapie, meditative Tanzen, Sozialberatung etc.)
- Andere supportive Therapien - einschließlich Bluttransfusion
- Antitumorale Therapie (Chemotherapie)
- Schmerztherapie-Akupunktur, Neuraltherapie, Facetteninfiltration, CO<sub>2</sub>-Quellgas-Insufflation, intraartikuläre Injektionen, Chirotherapie
- Ergotherapie, Musterküche
- Diätberatung, Lehrküche

**Angebote:**

- Privatkuren
- Ambulante Kuren
- Ambulante Physiotherapie
- Gesundheitswochen



Seite 2



Kinderärztetagung in Magdeburg **2**

Hoffnung für frühzeitigere Diagnostik bei Parkinson **3**

Auszeichnung für klinische Pharmakologen **4**

Schonende OP bei Darmkrebs **5**

Taub und trotzdem hören können **6**

Seite 5



44. Medizinischer Sonntag: Haut und Sonne **7**

Erinnerungen wurden wieder wach **8**

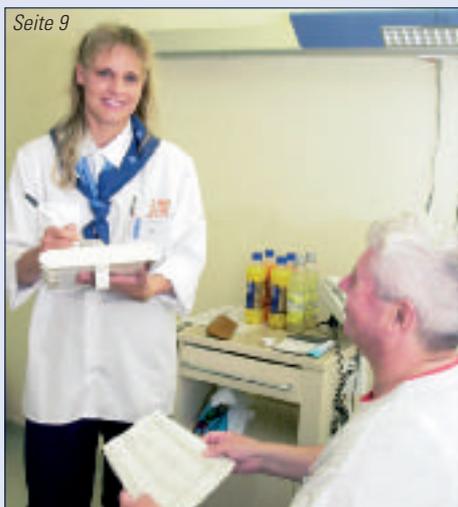
Neu im Klinikum: Verpflegungsassistenten **9**

Studenten helfen Flutopfern **10**

Sportfest 2005 **11**

Forum Gehirn: Gemeinsam Schicksale bewältigen **12**

Seite 9



Sachsen-Anhalt-Tag 2005 **13**

Abschied nach 42 Arbeitsjahren **13**

Neues aus der Uni-Blutbank **14**

Jubiläum: 10 Jahre Innere Intensivtherapiestation **16**

Lageplan **20**

Seite 16



Seite 11



## 31. GNPI-Jahrestagung in Magdeburg

# BESSERE STARTCHANCEN FÜR NEUGEBORENE

Vom 16. bis 18. Juni fand in Magdeburg die 31. Jahrestagung der Gesellschaft für Neonatologie und Pädiatrische Intensivmedizin (GNPI) statt. Etwa 1 500 Mediziner und Kinderkrankenschwestern aus dem gesamten deutschsprachigen Raum folgten der Einladung von Professor Gerhard Jorch vom Zentrum für Kinderheilkunde in die 1200-jährige Landeshauptstadt. Ein wissenschaftlicher Schwerpunkt der Tagung waren u.a. neue Erkenntnisse zur Immunbalance von Schwangeren und ihren Kindern. Privatdozent Dr. Thomas Brune von der Universitätskinderklinik Magdeburg stellte Untersuchungsergebnisse vor, die Hinweise darauf liefern, dass die fötalen Zellen bei der werdenden Mutter eine Toleranz hervorrufen. Die fetalen Blutzellen machen das mütterliche Immunsystem aktiv tolerant, so dass der Fetus nicht als fremd erkannt wird, so Dr. Brune. Offenbar können nach einer Schwangerschaft auch pluripotente Zellen des Fötus dauerhaft im mütterlichen Organismus verbleiben. „Welche Konsequenzen daraus resultieren, lässt sich noch nicht eindeutig sagen“, so Tagungspräsident Professor Jorch. Eine Theorie ist, dass Fehlregulationen im Zellaustausch zu Autoimmunkrankheiten führen. Dabei handelt es sich um verschiedene Erkrankungen, bei denen Abwehrzellen sich gegen Gewebe und Organe des eigenen Körpers richten. Beispiele sind die rheumatoide Arthritis, Lupus erythematodes

und chronische Entzündungen der Schilddrüse (Hashimoto Thyroiditis). Neuere Forschungsergebnisse belegen außerdem, dass es nicht nur einen Zellaustausch zwischen der Schwangeren und dem Fetus sowie umgekehrt gibt, sondern manchmal auch zwischen ein- und zweieiigen Zwillingen. Einen solchen Fall schilderte Professor Peter

Wieacker vom Institut für Humangenetik der Universität Magdeburg. Andere Vorträge widmeten sich u.a. der Hirn- und Lungenreifung von Frühgeborenen, der Behandlung von Schädel-Hirn-Traumen und der Blutarmut von Frühgeborenen. Die Ursachen der Neugeborenenanämie sind vielfältig. Sie reichen von Blutverlusten durch die Haut und als Folge diagnostischer Untersuchungen bis zu einem Mangel an Eisen und dem Wachstumsfaktor Erythropoetin. Wegen der zunehmenden Knappheit von Fremdblut wurde als eine mögliche Alternative zur Fremdblutspende für unreife Neugeborene die Therapie mit Plazentablut diskutiert. Dabei handelt es sich hauptsächlich um das Blut des Feten, das über die Nabelschnur transportiert wird. Unmittelbar nach der Geburt wird die Nabelschnur abgeklemmt und durchtrennt. Ein Teil des kindlichen Blutes geht dadurch verloren – Blut, das den Frühstartern in das Leben fehlt. Die Plazentablut-Übertragung könnte eine mögliche Alternative zur Fremdblutspende von Erwachsenen sein. Die medizinisch-rechtlichen Probleme, die mit einer Plazenta-Eigenblutspende für Neugeborene zusammenhängen, wurden an der Magdeburger Unikinderklinik gerade in einer Arbeit untersucht. Weitere Schwerpunkte der Jahrestagung bildeten Pflegeorganisation und der Pflegestandard in der Neonatologie und pädiatrischen Intensivmedizin. Hier zu Lande sind die Überlebenschancen von Kindern, die vor der 32. Schwangerschaftswoche geboren wurden, in den vergangenen 20 Jahren auf inzwischen 80 Prozent gestiegen. Dank besserer Vorsorge werden Frauen mit erhöhten Risiken in der Schwangerschaft heute früher erkannt. In Magdeburg bekommen Schwangere mit einer drohenden Risikogeburt ihr Kind im so genannten Perinatalzentrum, in dem der Kreißsaal der Uni-Frauenklinik und die Neugeborenen-Intensivstation eng beieinander liegen. Dort kümmern sich speziell ausgebildete Kinderärzte und Kinderkrankenschwestern um das Wohl der oftmals viel zu früh geborenen kleinen Patienten und ihrer Eltern. In einem Festakt anlässlich des Kongresses würdigte der



Abb. oben:

Bei der Kongresseröffnung konnte Tagungspräsident Prof. Gerhard Jorch den Ministerpräsidenten Sachsen-Anhalts, Prof. Wolfgang Böhmer, begrüßen. (3. und 4. v.r.)

Abb. links:

Auf der Frühgeborenenstation der Magdeburger Uni-Klinik: Hightech und menschliche Zuwendung Foto: Elke Lindner

Ministerpräsident des Landes Sachsen-Anhalt, Professor Wolfgang Böhmer, ausdrücklich diese Fortschritte der Geburts- und Kindermedizin. Dass die geringe Neugeborenensterblichkeit keine Selbstverständlichkeit ist, zeigt ein Blick in die neuen EU-Oststaaten. Die Möglichkeiten einer Verbesserung der Situation diskutierten Fachvertreter aus den baltischen Ländern Litauen, Lettland, Estland sowie aus Polen und Russland auf der Tagung in Magdeburg. Dabei wurde eine Übereinkunft über eine Weiterbildung für Kinderärzte von Frühgeborenenabteilungen und Kinderkrankenschwestern getroffen. Ab dem kommenden Jahr sollen Kurse in den baltischen Ländern und Polen angeboten werden, die mit Mitteln der Europäischen Union unterstützt werden. Wissenschaftlich beraten wird das Projekt von dem Magdeburger Professor Gerhard Jorch zusammen mit einem Kollegen von der Universität des Saarlandes. Die deutschen Neonatologen sehen es als Notwendigkeit an, in den östlichen EU-Staaten die gleichen medizinischen Standards anzustreben, wie im Westen der EU. Die meisten Teilnehmer dürften einen guten Eindruck von Magdeburg mit nach Hause genommen haben, meinte Prof. Jorch abschließend – und das lag sicher nicht nur am strahlendblauen Himmel über der Elbestadt anlässlich der Tagung.

UWE SEIDENFADEN



# Ultraschall gibt Aufschluss über Parkinson-Krankheit

## HOFFNUNG AUF FRÜHZEITIGERE DIAGNOSTIK

Die Parkinson-Krankheit gehört zu den neurologischen Erkrankungen, die der Wissenschaft noch viele Rätsel aufgeben. Die Ursache für diese Erkrankung ist der Untergang einer speziellen Gruppe von Nervenzellen. Wie es allerdings dazu kommt, ist weitgehend unbekannt. Auch von der Möglichkeit der Heilung ist die Forschung noch weit entfernt. Die Krankheit verläuft langsam fortschreitend. Wesentliche Fortschritte konnten allerdings in den vergange-

phie, das Ärzte an der Klinik für Neurologie II der Universität Magdeburg in Zusammenarbeit mit dem Leibniz-Institut für Neurobiologie anwenden. Die Krankheit kann in der Regel klinisch erst diagnostiziert werden, wenn bereits über 50–60 Prozent der Nervenzellen untergegangen sind. Die Magdeburger Ärzte wenden mit Erfolg ein spezielles Ultraschallverfahren - die Hirnparenchymsonographie - an, mit dem die Erkrankung bereits wesentlich frühzeitiger diagnostiziert werden kann. Das Besondere hierbei ist die risikolose Untersuchung des Gehirns durch den Schädelknochen hindurch. „Bei diesem Verfahren können ohne Röntgenstrahlen die Kerngebiete aufgezeigt werden, deren krankhafte Veränderungen mit verantwortlich für die Parkinsonsymptome sind. Voraussetzung dafür sind allerdings neben einem speziellen Ultraschallgerät auch umfassende Erfahrungen seitens des Arztes bei der Auswertung dieser Daten“, informiert Privatdozent Dr. Ludwig Niehaus, Oberarzt der Klinik für Neurologie II.

In der Bundesrepublik kommt dieses Verfahren zur Frühdiagnostik bei Parkinson erst in sechs Zentren zur Anwendung, in Sachsen-Anhalt bisher nur an der Magdeburger Uni-Klinik für Neurologie II. Für ihre Untersuchungen auf diesem Gebiet



Ultraschalluntersuchung  
Fotos: Elke Lindner

wurden die Arbeitsgruppen von Dr. Walter aus Rostock und Dr. Niehaus, der im vergangenen Jahr von der Berliner Charité an das Universitätsklinikum Magdeburg gewechselt ist, mit dem Wissenschaftspreis der Deutschen Gesellschaft für Ultraschall in der Medizin ausgezeichnet.

Die Magdeburger Forscher sind zuversichtlich, dass diese Möglichkeit der verbesserten Diagnosestellung u.a. in Kombination mit der Kernspintomographie auch neue Einblicke in die Grundlagen dieser Erkrankung erwarten lässt. Diese vielversprechende Methode erweitert das Spektrum der am neurowissenschaftlichen Forschungsstandort Magdeburg vorhandenen hervorragenden Möglichkeiten der Bildgebung des Gehirns, beispielsweise auch unter zukünftiger Einbeziehung des 7-Tesla-Kernspintomographen.



PD Dr. Ludwig Niehaus

nen Jahren in der Behandlung erzielt werden und dies umso erfolgreicher, je frühzeitiger Parkinson beim Betroffenen erkannt wird. Hilfe hierbei verspricht ein spezielles Diagnoseverfahren, die Hirnparenchymsonogra-



Darstellung des Hirnparenchyms mit der Duplexsonographie (Grauwerte); Darstellung der Hirngefäße (Gelb) im Powermodus



Parkinsonpatient mit erhöhter Echogenität der Substantia nigra

# Posterpreis für bundesweit einzigartiges Konzept HÖHERE ARZNEIMITTELSICHERHEIT IM KRANKENHAUS

Mit dem 1. Posterpreis wurde eine Arbeitsgruppe des Instituts für Klinische Pharmakologie der Otto-von-Guericke-Universität beim 1. Deutschen Kongress für Patientensicherheit bei medikamentöser Therapie Ende April in Saarbrücken ausgezeichnet. Anerkannt wurde damit das Magdeburger Konzept eines Arzneimittel- und Therapieinformationsservice (ATIS) zur Steigerung der Arzneimittelsicherheit im Krankenhaus“ Der Fokus der Veranstaltung lag dabei auf der Arzneimitteltherapie im Krankenhaus und wurde vom Bundesministerium für Gesundheit und Soziale Sicherung, von der Arzneimittelkommission der deutschen Ärzteschaft und vom Klinikum Saarbrücken veranstaltet. Sehr große Aufmerksamkeit wurde auf dem Kongress dem von einer Arbeitsgruppe des Instituts für Klinische Pharmakologie der Magdeburger Universität (Sylvia Postel, Pharmazeutin, und Dr.

menarbeit zwischen Ärzten und Pharmazeuten.

Arzneimitteltherapie ist ein Hochrisikoprozess. Fehler können dabei auf verschiedenen Ebenen erfolgen. Angefangen von einer unleserlichen handschriftlichen ärztlichen Verordnung, fortgesetzt durch Übertragungsfehler bei der Umsetzung durch das Pflegepersonal, der Nichtbeachtung von Kontraindikationen, von Wechselwirkungen zwischen den Arzneistoffen, von Organfunktionsstörungen bei der Ausscheidung bzw. dem Abbau von Arzneistoffen, des Alters der Patienten, des Geschlechts sowie von Begleiterkrankungen beinhaltet der Verordnungsprozess eine ganze Reihe von Fallstricken. Eine sichere Arzneimitteltherapie erfordert neben einer ausreichenden Sorgfalt vor allem bei multimorbiden Patienten in vielen Fällen auch ein besonderes Wissen über Arzneimittel.

Eine häufige Ursache vermeidbarer UAW (Unerwünschte Arzneimittelwirkung) sind inadäquate Verordnungen. Eine amerikanische Studie zeigte, dass bei 6,5 % der Patienten im Krankenhaus vermeidbare UAW auftreten. Diese verlängern den stationären Aufenthalt um durchschnittlich 4,6 Tage. Wenn 3,8% der Patienten der Inneren Medizin aufgrund von unerwünschten Arzneimittelwirkungen stationär aufgenommen werden, führt das allein zu 88 000 Krankenhausaufnahmen in Deutschland und zu Kosten von 400 Millionen Euro. Arzneimittelbedingte Schädigungen verursachen damit jährlich mehr Todesfälle als Verkehrsunfälle. Während im angelsächsischen Raum sowie in Skandinavien, Frankreich und den Benelux-Ländern bereits erfolgreiche Bemühungen existieren, diese Probleme zu reduzieren und teilweise gut strukturierte, funktionierende Systeme diesbezüglich bestehen, gibt es in Deutschland bislang ein Spontanerfassungssystem für unerwünschte Arzneimittelwirkungen. Dabei melden Ärzte auf eigene Initiative („spontan“) UAW-Verdachtsfälle an eine zentrale Stelle. Doch die Ärzte sind „Melde-Muffel“. Verbesserungen sind hier



Pharmazeutin Sylvia Postel

Fotos: Elke Lindner

unbedingt erforderlich. Die jüngste Novelle des Arzneimittelgesetzes beinhaltet jetzt die Errichtung eines Netzwerkes von nationalen Pharmakovigilanzzentren (Zentren für Arzneimittelsicherheit). Dies zeigt, dass auch auf politischer Ebene Handlungsbedarf gesehen wird, jedoch kann dies nur ein erster Schritt sein. Das Magdeburger ATIS-Konzept besteht aus den drei Grundpfeilern Therapeutisches Drug Monitoring (TDM), telefonischer Arzneimittelinformationsservice sowie klinisch-pharmakologische Visiten auf Stationen. Im Gegensatz zu den meist retrospektiv unerwünschte Arzneimittelwirkungen (UAW) erfassenden Systemen wurde mit der Auszeichnung der Darstellung dieses ineinandergreifenden Konzeptes anerkannt, dass dem einzelnen Patienten unmittelbar ein Nutzen entsteht. Arzneimittelbezogene Probleme (ABP) sollen möglichst bereits im Vorfeld ihrer Entstehung vermieden werden.

Das TDM hat im Institut für Klinische Pharmakologie bereits eine lange Tradition: Seit mehr als 30 Jahren ist es in Magdeburg Bestandteil der Serviceleistungen für die Kliniken. Von anfänglich acht Arzneistoffen hat sich die Leistungsfähigkeit auf annähernd 200 Substanzen erweitert. Auch der Arzneimittelinformationsservice kann auf eine lange Tradition zurückblicken. Jüngstes Kind des Trios ist die klinisch-pharmakologische Stationsvisite. Beginnend vor zwei Jahren erfolgen zur Zeit klini-



Institutsdirektorin Prof. Dr. Stefanie M. Bode-Böger und Dr. Uwe Träger

Uwe Träger, Facharzt für Klinische Pharmakologie) unter Leitung von Institutsdirektorin Prof. Dr. Bode-Böger vorgestellten Konzept eines „Arzneimittel- und Therapieinformationsservice (ATIS) zur Steigerung der Arzneimittelsicherheit im Krankenhaus“ zuteil. Mit der Prämierung mit dem 1. Posterpreis des Kongresses würdigte die Jury das prospektive Konzept des Systems, das in dieser Form in Deutschland bislang einzigartig ist. Hervorgehoben wurde hier auch die hervorragende interdisziplinäre Zusam-

sche Visiten überwiegend im 14-tägigen Rhythmus auf Stationen der Klinik für Dermatologie, Neurologie, Nephrologie, Gastroenterologie, Psychiatrie und Psychosomatische Medizin, Orthopädie sowie den

Intensivtherapiestationen der Klinik für Allgemeine Chirurgie sowie Anästhesiologie und Intensivtherapie. Im Rahmen der Visiten besteht unmittelbar vor Ort die Möglichkeit, die klinischen Kollegen bei ar-

neistoffbezogenen Fragestellungen beratend zu unterstützen oder Fragen der Kollegen zur Arzneimitteltherapie zu beantworten. Dieser Service ist sehr effektiv aber auch sehr personalintensiv. (PM)

## Ohne großen Bauchschnitt und ohne Schmerzen SCHLÜSSELLOCH-CHIRURGIE BEI DARMKREBS

Enddarmkrebs bedeutete noch vor wenigen Jahren für die meisten Patienten eine starke Einschränkung der Lebensqualität. Die chirurgische Entfernung des Tumors erforderte einen schmerzhaften Bauchschnitt und die Verlegung des Darmausgangs. Inzwischen können immer mehr Patienten so behandelt werden, dass der Darmausgang und die natürliche Funktion der Schließmuskel erhalten bleiben. Möglich wird das dank neuer Operationsverfahren, die ein Chirurgenteam um Dr. Daniel Schubert und Privat-Dozent Dr. Matthias Pross von der Uniklinik für Chirurgie anwendet. Darmkrebs entsteht aus den Zellen der Darmschleimhaut. Am Anfang sind es meist Polypen, die wie winzige Bäumchen oder wie ein Rasen in der Darmwand wachsen. „Werden sie nicht entdeckt und entfernt, können aus diesen gutartige Geschwüren bösartige Krebsgeschwüre werden“, so Dr. Pross. Da Darmkrebs in den Frühstadien fast

nie Beschwerden verursacht, sind Kontrolluntersuchungen die beste Möglichkeit, einen Darmtumor rechtzeitig zu entdecken. Ihnen verdankt auch Herr P. aus Burg vermutlich sein Leben. Da er das 55. Lebensjahr bereits überschritten hatte und Darmkrebs mit zunehmenden Alter öfter auftritt, riet sein Hausarzt ihm zu einer Kontrolluntersuchung, deren Kosten von den Krankenkassen übernommen werden. Bei der Darmspiegelung (Koloskopie) stellten die Ärzte eine gutartige Geschwulst im Enddarm fest. Ultraschallaufnahmen zeigten, dass der Tumor in die Darmwand eingewachsen war. Eine Operation war unausweichlich. Der Patient hatte Glück im Unglück. Der Tumor war schon einige Zentimeter groß und nur wenige Zentimeter vom After entfernt. „Mit der Koloskopie konnte er nicht mehr entfernt werden“, so Dr. Schubert. Glücklicherweise zeigten die Untersuchungen, dass die Lymphknoten in

Ordnung waren. Der Tumor hatte also keine Metastasen gebildet. Das machte Herrn P. zum Kandidaten für eine neue minimal-invasive Operationstechnik, die bislang erst an wenigen Universitätskliniken in Deutschland angewendet wird. In der Fachsprache heißt diese Methode transanale endoskopische Mikrochirurgie, abgekürzt TEM. Dabei wird das Geschwür mitsamt der erkrankten Darmwand endoskopisch entfernt. Das geschieht mit einem speziellen Instrumentarium, das durch den After mehrere Zentimeter tief in den Enddarm eingeführt wird. „Der Vorteil für den Patienten ist, dass kein großer Bauchschnitt erforderlich ist“, sagt Dr. Schubert, der das Verfahren jährlich bei einigen Dutzend Patienten anwendet. Die Betroffenen haben keine Schmerzen, wie nach einem Bauchschnitt, können am Tag nach der Operation wieder aufstehen und essen. Das bestätigt auch der Patient aus Burg. „Bis auf ein unangenehmes Gefühl unmittelbar nach der Operation, hatte ich keine Schmerzen.“ Schon nach wenigen Tagen ist auch diese Unannehmlichkeit überstanden, so dass die mit TEM behandelten Patienten das Krankenhaus wieder verlassen können. „Wir müssen aber sagen, dass nur ein Teil der Menschen mit Enddarmkrebs so behandelt werden können“, sagt Dr. Pross. Das sind jene, mit einem gutartigen Tumor von wenigen Zentimeter Größe oder Krebsvorstufen im Enddarm. Haben sich bereits Metastasen gebildet, ist wie bisher meist eine Operation mit Bauchschnitt sowie eine Chemo- bzw. Strahlentherapie erforderlich. Mit zunehmender ärztlicher Erfahrung und nach Vorliegen von Langzeitergebnissen wird man TEM aber sicher noch öfter anwenden, meint Dr. Pross.

UWE SEIDENFADEN



Die neuartige Operationstechnik, die die Chirurgen des Magdeburger Uni-Klinikums anwenden, ermöglicht eine schonende Tumorentfernung.

Foto: Elke Lindner

Während noch bis vor wenigen Jahrzehnten erlaubte oder taub geborene Menschen keine Chance hatten, an der Welt des Hörens teilzunehmen, steht mit der Entwicklung des Cochlea-Implantats erstmals eine funktionstüchtige Prothese eines Sinnesorgans zur Verfügung. Die Technologie dieser Hörprothese wurde 1978 von Professor Graeme Clark von der Universität Melbourne eingeführt – eine bahnbrechende Neuerung auf dem Gebiet der Medizintechnik. Damit verwirklichte Clark seinen Kindheitstraum, tauben Menschen, wie seinem Vater, das Hören zu ermöglichen. Was ist ein Cochlea-Implantat? Ein Cochlea-Implantat ist eine Hörprothese, die hochgradig schwerhörigen und gehörlosen Menschen das Hören und damit auch eine weitgehend normale Kommunikation ermöglicht. Sowohl Kinder als auch Erwachsene können Cochlea-Implantate benutzen, egal ob sie gehörlos geboren wurden oder später ertaubt sind, allerdings ist diese Methode für Personen geeignet, deren Hörverlust durch ein geschädigtes Innenohr hervorgerufen wurde.

In der HNO-Klinik der Magdeburger Universität werden seit Anfang der neunziger Jahre Cochlea-Implantate eingesetzt. Bislang konnte dadurch 182 Patienten geholfen werden, etwa die Hälfte davon sind gehörlos geborene Kinder. „Ein besonderer Schwerpunkt unserer Klinik liegt in der bilateralen Implantation, das heißt, dem Einsatz von Hörprothesen für beide Ohren“, berichtet Klinikdirektor Professor Bernd Freigang. 19 Patienten wurden bisher beidseitig mit einem Cochlea-Implantat versorgt, davon 14 gehörlos geborene Kinder. Zu ihnen gehören auch die Zwillinge Laura und Luisa. Mittlerweile sind die beiden Mädchen 6 Jahre alt und werden im August eingeschult. Gehörlose Kinder profitieren am meisten, wenn sie ihr

Implantat möglichst frühzeitig erhalten. Dies wird zum Beispiel dadurch deutlich, dass auch taub geborene Kinder, die mit einem Cochlea-Implantat versorgt wurden, eine Regelschule besuchen



*Einstellung des Sprachprozessors bei Pascal durch Dipl.-Ing. Michael Ziese in der HNO-Klinik. Die erste Versorgung des Jungen, der im Juli 2000 gehörlos geboren wurde, erfolgte im November 2001, eine bilaterale Versorgung mit einem Cochlea-Implantat ist noch in diesem Jahr geplant.*

*Foto: Elke Lindner*

können und manchmal sogar, ein Musikinstrument erlernen können. Wie funktioniert ein Cochlea-Implantat (CI)? Das Gerät besteht aus zwei Teilen, dem internen Implantat und dem externen Sprachprozessor. Der Sprachprozessor wird weitgehend unauffällig hinter dem Ohr getragen. Schallschwingungen werden von einem Mikrofon aufgenommen und in elektrische Signale umgewandelt. „Diese Signale werden vom Sprachprozessor ‘kodiert’, das heißt in ein elektrisches Pulsmuster umgewandelt. Das Implantat leitet das Pulsmuster zu den Elektroden in der Innenohrschnecke, der so genannten Cochlea, weiter und stimuliert den Hörnerv. Das Gehirn empfängt diese Impulse und interpretiert sie als Geräusch, Klang oder Sprache“, informiert Medizinphysiker Dr. Roland Mühler. Anfangs war der Sprachprozessor so groß, dass man ihn am Gürtel tragen musste. Heute sind modernste Geräte aber nicht mehr größer als konventionelle Hinter-dem-Ohr-Hörgeräte. Nach der Operation bleibt der Patient noch etwa 10 Tage stationär in der Klinik. Nach etwa 4 Wochen wird der Sprachprozessor in einem komplexen

Verfahren individuell angepasst. „Bei gehörlos geborenen Kindern ist zur Unterstützung des Spracherwerbs eine Rehabilitation nötig“, erklärt Dipl.-Päd. Antje Stützel. „Gehörlose Erwachsene, die nach dem Spracherwerb mit einem Cochlea-Implantat versorgt werden, benötigen in den meisten Fällen keine Rehabilitation. Sie können nach kurzer Gewöhnung wieder an der täglichen Kommunikation teilnehmen.“

Am Magdeburger Uni-Klinikum arbeiten Physiker und Ingenieure in der Forschungsabteilung für Experimentelle Audiologie unter Leitung von Professor Hellmut von Specht an der Weiterentwicklung dieser modernen Technologie. Die Ergebnisse dieser Arbeit wurden bereits auf zahlreichen Fachkongressen im In- und Ausland (USA, Kanada, Großbritannien) vorgestellt und in internationalen Fachzeitschriften publiziert. Seit kurzem arbeiten die Wissenschaftler im neu gegründeten Sonderforschungsbereich/Transregio „Das aktive Gehör“ der Universitäten Magdeburg und Oldenburg und des Leibniz-Instituts für Neurobiologie Magdeburg an Problemen der Musikwahrnehmung mit einem Cochlea-Implantat. (K.S.)

## 44. Medizinischer Sonntag

# WIEVIEL SONNE VERTRÄGT UNSERE HAUT?

Wer freut sich nicht auf den Sommer? Endlich ist sie da, die schönste Zeit des Jahres, in der die Sonne uns verwöhnt und das Leben leichter zu werden scheint. Aber sie hat auch ihre Tücken. Zuviel Sonnengenuss kann sich rächen. Neben einer vorzeitigen Hautalterung kann vor allem Hautkrebs eine gefährliche Folge sein. Über den aktuellen Stand der verschiedenen Diagnose- und Therapiemöglichkeiten bei Hautkrebs informierten Prof. Dr. Martin Leverkus und Privatdozent Dr. Jens Ulrich von der Uni-Klinik für Dermatologie und Venerologie beim 44. Medizinischen Sonntag am 5. Juni 2005 in Magdeburg.

Die Zahl der Hautkrebserkrankungen steigt in Deutschland von Jahr zu Jahr in besorgniserregender Weise und die Betroffenen werden immer



OA Prof. Dr. Martin Leverkus (li.) und OA Privatdozent Dr. Jens Ulrich.

Foto: Kornelia Suske

jünger. Wichtig ist daher primär ein besonnener Umgang mit der Sonne. Bester Schutz ist es, eine direkte Sonnenbestrahlung zu meiden, vor allem in der Mittagszeit. Die Wirklichkeit sieht leider anders aus. Stundenlanges Sonnenbaden ist ein typisches Erscheinungsbild an den Stränden, denn ein gebräunter Körper ist auch heute noch – vor allem in der Werbung – das typische Sinnbild für Erfolg und Dynamik. Wer auf das Sonnenbaden nicht ganz verzichten möchte, sollte sich jedoch vorher unbedingt ausreichend eincremen, denn die ultravioletten Strahlen schädigen das Erbgut der oberen Hautzellen und schwächen das Immunsystem der Haut.

Die häufigsten sonnenbedingten Veränderungen sind bräunliche Flecken, meist als Leberflecken bezeichnet. Gerade im Kinder- und Jugendalter treten diese bei intensiver Sonnenbestrahlung vermehrt in Erscheinung. Aus diesen eigentlich ungefährlichen Hautveränderungen kann mit einer zeitlichen Verzögerung von zehn bis 30 Jahren Hautkrebs entstehen. Professor Leverkus dazu: „Wir wissen heute, dass mehr als zwei Drittel der UV-Strahlendosis, die im gesamten Leben auf unsere Haut trifft, bereits vor dem 18. Lebensjahr erfolgt. Dies ist dann auch die Dosis an Licht, die letztlich mit einer sehr starken Verzögerung von zum Teil mehr als 20 Jahren zum Auftreten von Hautkrebs führen kann. Das bedeutet, dass unsere Haut nie die Sonne vergisst, die sie im Kindesalter abbekommen hat. Und das gilt sowohl für den weißen als auch den schwarzen Hautkrebs.“ Gleichzeitig ist gerade junge Haut dünner und lichtempfindlicher, die Schutzmechanismen sind noch nicht voll ausgeprägt. Kinder und Jugendliche brauchen daher besonders intensiven Schutz durch entsprechende Kleidung, Sonnenschutzpräparate mit hohen Lichtschutzfaktoren, aber vor allem durch einen vorsichtigen Umgang mit der Sonne.

Vorbeugung ist also die beste Methode, um späteren Hautschäden vorzubeugen. Doch nicht selten kommt diese Einsicht zu spät. Dann hilft nur eine möglichst frühzeitige Diagnose, um die Erkrankung noch erfolgreich behandeln zu können. „Deshalb sollte eine regelmäßige Selbstkontrolle des ganzen Körpers nach auffälligen Pigmentflecken erfolgen“, betonte PD Dr. Ulrich. Hilfreich sei hierbei die so genannte A-B-C-D-Regel bei der Bewertung der Leberflecke: A = Asymmetrie (unregelmäßige Form), B = Begrenzung (verwischte Konturen), C = Colorit (unregelmäßige Färbung), D = Durchmesser (größer als 5 mm) und E = Erhabenheit (krustige Auflagen). Sollten diese Kriterien zutreffen, rät Dr. Ulrich dringend dazu, einen Facharzt zu konsultieren. Auch bei anderen Anzeichen, wenn zum Beispiel ein Muttermal seine Größe verändert, sich die Haut in der Umge-



Wichtig ist vor allem ein besonnener Umgang mit der Sonne.

Foto: Elke Lindner

bung rötet oder wenn das Muttermal brennt, sollte ein Arzt aufgesucht werden. Niedergelassene Dermatologen bieten auch ein Hautscreening mit präventiver Muttermalkontrolle an. Wird nach der Untersuchung ein schwarzer (malignes Melanom) oder weißer Hautkrebs diagnostiziert, erfolgt überwiegend die Entfernung des Tumors durch eine Operation. Ergänzend bzw. alternativ werden im Einzelfall auch die Kryotherapie (Ver-eisung), die photodynamische Therapie (PDT), die Strahlentherapie sowie die Immuntherapie eingesetzt. (K.S.)



Abb. oben:  
Vorstufen von hellem Hautkrebs  
Aufnahmen: Uni-Hautklinik



Abb. unten:  
Schwarzer Hautkrebs

# Erinnerungen wurden wieder wach EINE BRÜCKE ZWISCHEN DAMALS UND HEUTE

Am 1. Mai diesen Jahres besuchte Dr. Heinz Hohnberg aus Niedersachsen die Stadt Magdeburg und nutzte seinen Aufenthalt auch für eine Stippvisite auf dem Campus des Uni-Klinikums an der Leipziger Straße. Den Arzt verbinden mit der Geschichte des Sudenburger Krankenhauses und späteren Medizinischen Akademie ganz persönliche Erinnerungen. Von 1947 bis 1959 war er hier in der Patientenbetreuung und Lehre tätig. Begleitet wurde er bei seinem Rundgang von Professor Wolfgang Röse, dem früheren Direktor der Uni-Klinik für Anaesthesiologie und Intensivtherapie, der von 1955-1958 an der MAM studierte. Dr. Hohnberg schildert in dem nachfolgenden Beitrag seine Eindrücke:

*„Magdeburg, die Stadt, die genau vor 1200 Jahren erstmalig im Diederhofener Kapitular von Kaiser Karl den Großen erwähnt wird, Morgengabe von König Otto I. für seine erste Frau*



Frühjahr 1958: 100-Jahrfeier der Magdeburger Medizinischen Gesellschaft mit Jubiläumsvortrag von Prof. Pette aus Hamburg  
Fotos: privat

*Editha, Stadt des „Sachsenspiegels“ von Eike von Repgow, als „Unseres Herrgotts Kanzlei“ um 1550 in Wilhelm Raabes Roman gewürdigt und doch 1631 von Tilly zerstört und von dem Erfinder der Luftpumpe und der „Magdeburger Halbkugel“ Otto-von-Guericke 1646-1676 wieder aufgebaut, zeigt nach der totalen Zerstörung im Zweiten Weltkrieg sein neues Gesicht und seine neue Universität trägt den Namen des früheren Magdeburger Bürgermeisters. Da ich meine ganze medi-*

*zische Fachausbildung im Sudenburger Krankenhaus absolviert habe, das den Namen seines früheren Pathologen Gustav Ricker trägt, und dessen Büste vor dem ehemaligen Schwesternhaus steht, fühle ich mich mit dem Klinikum besonders verbunden und bin an seiner Entwicklung interessiert, zumal ich ja die Entstehung der Medizinischen Akademie in der Inneren Klinik unter der Leitung von Professor Emmrich miterlebt habe.*

*Es war daher für mich eine besondere Freude, dass ich die Gelegenheit hatte, alte Erinnerungen durch eine Besichtigung wieder wach werden zu lassen. Dabei gilt mein besonderer Dank Herrn Professor Röse. Er ist die Brücke zwischen damals und jetzt. Mit seiner durchdachten Auswahl und Reihenfolge bei der Führung wurde die Erinnerung an die alten Gebäude mit den Gebäuden der neuen Institute geschickt verbunden. In seinen Erklärungen brachte er die Entwicklung von der Medizinischen Akademie bis zur Medizinischen Fakultät mit allen Besonderheiten und Schwierigkeiten anschaulich zur Darstellung. Seine Erläuterung zu der schwerpunktmäßigen Forschungsbegrenzung auf die Gebiete der Neurowissenschaften, Immunologie und Molekulare Medizin in Zusammenarbeit mit anderen Instituten und der Medizinischen Fakultät der Martin-Luther-Universität Halle zeigt beispielhaft, wie knappe Ressourcen sinnvoll genutzt werden können.*

*Noch zeigen der alte Baustil und die unterschiedlichen neuen Baustile eine verwirrende Uneinheitlichkeit. Aber in dem Neubau des Hauses 60 mit seiner modernsten Technik ist ein signifikanter Schwerpunkt gesetzt und die weitere bauliche Gestaltung*



Prof. Max Otten bei einer Visite im damaligen Sudenburger Krankenhaus.

*wird dem Campus sicherlich ein geschlossenes und einheitliches Aussehen geben.*

*So haben mich denn die Führung und die Erklärungen durch Herrn Prof. Röse sehr beeindruckt und ich wünsche der Medizinischen Fakultät weiter eine so erfolgreiche Entwicklung.“*

Der Autor dieses Beitrages, Dr. Heinz Hohnberg, war von 1947 bis 1959 im Sudenburger Krankenhaus als Assistenzarzt und Oberarzt tätig. Er berichtet: „Obwohl ich die Klinik nicht wechselte, lernte ich in dieser Zeit vier Chefs kennen: Der erste wurde in Bautzen inhaftiert und ging nach seiner Entlassung in den Westen. Sein Nachfolger bis Juni 1951 wurde der Chefarzt des Altstädtischen Krankenhauses, Prof. Otten, der schon 1913 mit Prof. Ricker die Idee einer Medizinischen Akademie hatte. 1951 bis 1954 war dann Dr. med. habil Fabian aus Naumburg Chef der Klinik. Als dann die Medizinische Akademie im September 1954 entstand, kam Prof. Emmrich aus der Ratschowschen Klinik in Halle.“ Dr. Hohnberg war zu dieser Zeit Oberarzt für die Infektionsstationen und für die Röntgen-Abteilung und hielt Vorlesungen über die Einführung in die Röntgenologie. „Was steht uns heute für eine gewaltige Apparatur für die Diagnostik zur Verfügung. Damals konnte eine Diphtherie von einer einfachen Angina allein durch den eigenartigen, leicht süßlichen Geruch unterschieden werden“, erinnert sich Dr. Hohnberg an damals, „die Untersuchungen des Abstrichs brachte dann die Bestätigung. Durch die Vorsorgeimpfungen haben heutzutage so schlimme Krankheiten wie Diphtherie und Tuberkulose ihre Schrecken verloren.“ 1959 übernahm Dr. Hohnberg dann die Chefarztstelle der Inneren Klinik im Kreiskrankenhaus Saalfeld/Saale. Von 1961 bis 1989 war der 1917 in Magdeburg geborene Arzt als niedergelassener Facharzt für Innere Krankheiten in eigener Praxis mit Belegbetten im Alexanderstift in Wildeshausen bei Bremen tätig.



Professor Wolfgang Röse (re.) begleitet Dr. Heinz Hohnberg und dessen Gattin am 1. Mai 2005 beim Rundgang auf dem heutigen Campus des Uni-Klinikums

# Verpflegungsassistenten nehmen Bestellungen direkt entgegen

## SERVICE FÜR PATIENTEN SOLL WEITER VERBESSERT WERDEN

Täglich bereitet das Küchenteam der MUKS GmbH für die Patienten des Magdeburger Uni-Klinikums für jede Mahlzeit etwa 1000 Menüs zu. Insgesamt 52 Stationen werden in den 29 Kliniken, einschließlich der Außenstandorte Frauen- und Kinderkliniken mehrmals am Tag beliefert. Frühstück und Abendessen können aus verschiedenen Komponenten selbst zusammengestellt werden. Beim Mittagessen stehen drei Menüs zur Auswahl, darunter eine fleischfreie Speise. Rund 25 Prozent der zubereiteten Menüs ist Diätkost. Darüber hinaus werden etwa 80 Portionen spezielle Einzeldiäten zubereitet. Die Speisen werden in der Zentralküche nach dem Cook & Chill-Verfahren gekocht und portioniert bzw. die Komponenten auf

versitätsklinik-Service (MUKS) GmbH. Als den häufigsten Grund hierfür nennt er, dass die Komponenten bei Diätmenüs von seinen Küchenmitarbeitern verändert werden mussten, da häufig aus Unkenntnis der Patienten, die teilweise selbst bestellten Komponenten nicht mit den ärztlich verordneten Diäten übereinstimmen. Dies soll künftig der Vergangenheit angehören.

Seit dem 1. Juli sind jeden Vormittag an sieben Tagen in der Woche Verpflegungsassistenten im Klinikum im Einsatz, die jede Station aufsuchen und direkt vom Patienten die Bestellung entgegennehmen. Äußerlich erkennbar sind sie an ihren blauen Schultertüchern. „Oberste Priorität hat für uns die Qualität des Essens und die Zufriedenheit unserer Kunden“, betont der Produktionsleiter. „Durch die Aufnahme der Bestellung durch die Verpflegungsassistenten direkt am Krankenbett besteht ein unmittelbarer Kontakt, der auch ein Eingehen auf individuelle Wünsche ermöglicht.“ Erste Reaktionen bestätigen, dass dieser Dienstleistungsservice gut ankommt. Nach welchen Kriterien wurden die 19 Frauen und 4 Männer, die 4 Stunden pro Tag arbeiten und von denen im Wechsel dreizehn immer im Einsatz sind, ausgewählt? Jürgen Maurer: „Alle Mitarbeiter kommen aus der Lebensmittelbranche oder haben schon einmal mit der Pflege kranker Menschen zu tun gehabt, so dass auch fachlich die Voraussetzungen für eine kompetente Betreuung der Patienten bei der Zusammenstellung der Menükomponenten gegeben ist. Außerdem haben wir besonders darauf Wert gelegt, dass die Bewerber auch im Auftreten und in der Kommunikation für diese Tätigkeit geeignet sind. Vor Aufnahme ihrer Tätigkeit, wurden alle Mitarbeiter durch ein extra dafür entwickeltes Schulungsprogramm geführt.“

Bei einem Rundgang durch die Zentralküche des Uni-Klinikums bietet sich das Bild eines großen Betriebes, modern ausgestattet für das „Cook & Chill-Verfahren“, nach dem die Speisenproduktion erfolgt. Das heißt, dass das Mittagessen für den näch-



Verpflegungsassistenten im Klinikum

sten Tag zubereitet und anschließend schockgekühlt wird. Gekocht mittlerweile nicht nur für die Patienten des Uni-Klinikums sondern auch für andere Einrichtungen, zum Beispiel werden auch die Pfeifferschen Stiftungen in Magdeburg und die Praxisklinik Sudenburg beliefert. Auch die Mittagsversorgung der Mitarbeiter und Studierenden der Medizinischen Fakultät in der Mensa auf dem Campus des Uni-Klinikums gehört dazu. In den vergangenen Jahren wurde dieser Gebäudebereich umfassend modernisiert. Erst im Frühjahr wurde beispielsweise eine neue Lüftungsanlage in der Speisenausgabe in Betrieb genommen. Und es gibt Überlegungen, auch den Eingangsbereich zu verschönern und ansprechender zu gestalten. Aber nicht nur äußerlich möchten Jürgen Maurer und sein Team den Gästen etwas bieten. So kann das Mittagsmenü entsprechend des aktuellen Tagesangebotes individuell zusammengestellt werden. Am Salatbuffet bemühen sich die Küchenmitarbeiter um ein breites und frisches Gemüseangebot. Auch die regelmäßigen Aktionswochen sind mittlerweile fester Bestandteil auf dem Speiseplan. So möchten die Mensamitarbeiter vom 12.-16. September die Besucher mit italienischen Spezialitäten verwöhnen. Pünktlich zum Oktoberfest stehen dann vom 10.-14.10. deftige Mahlzeiten auf dem Speisezettel. Aber was sich hinter der Themenwoche „Zauber mit Magie“ vom 7.-11. November verbirgt, wollte Produktionsleiter Jürgen Maurer noch nicht verraten. Also, lassen Sie sich überraschen! (K.S.)



Verpflegungsassistentin Doreen Müller unterwegs auf der Station

Fotos: Elke Lindner / MUKS

Tablets zusammengestellt, die dann mit den Speisenverteilwagen an die einzelnen Standorte transportiert werden.

Bis vor kurzem wurden die Bestellkarten, auf denen der Patient sein Menü auswählen und die Komponenten zusammenstellen konnte, von den Pflegemitarbeitern auf den Stationen für zwei Tage im voraus geschrieben und an die Küche geschickt. „Dadurch ergaben sich mitunter Reklamationen von Patienten, die nicht das Essen entsprechend ihrer Bestellung bekamen“, berichtet Jürgen Maurer, Produktionsleiter der Magdeburger Uni-

# Magdeburger Medizinstudenten überreichten 3 000 Euro-Spende an UNICEF

## SPENDE FÜR FLUTOPFER

Als im Dezember letzten Jahres die Nachricht von der verheerenden Flutkatastrophe in Süd- und Südostasien um die Welt ging, waren die meisten Magdeburger Studenten zu Hause, um mit ihren Familien Weihnachten zu feiern und die Aktivitäten von Fachschaftsrat und Studentenclub „Kiste“ hielten sich daher in Grenzen. Schlagartig änderte sich dies dann allerdings innerhalb weniger Stunden. In unseren e-mail-Verteilern brach eine rege Diskussion los, der die Überzeugung aller zugrunde lag, dass FaRa und der Studentenclub „Kiste“ hier aktiv werden müssten. Die Frage war nur, wie dies möglichst schnell und effektiv geschehen könnte. Ein Spendenaufruf, eine Sammelaktion oder gar eine Benefizveranstaltung waren im Gespräch und nach einigem Meinungs austausch wurde schließlich einhellig beschlossen, alle drei Optionen zu bedienen. Für den Spendenaufruf, die erste Aktion, wurde mit „Ärzte ohne Grenzen“ Kontakt aufgenommen, wo man sich sofort bereit erklärte, Informati-



onsmaterial zur Verfügung zu stellen. Das Studiendekanat druckte Aufkleber mit den Adressen aller Hochschullehrer der Fakultät und innerhalb von zwei Tagen war die Post verteilt und wurde von den meisten Abteilungen auch den Mitarbeitern per Aushang zugänglich gemacht. Leider kam dann wenig später über die Medien die Aufforderung von Seiten der „Ärzte ohne Grenzen“, bitte auf weitere zweckgebundene Spenden zu verzichten, da die Kapazitäten der Hilfsorganisation in den betroffenen Gebieten ausgeschöpft seien.

Nichtsdestotrotz nahm während dieser Zeit ein anderer Plan von Fachschaftsrat und Kiste konkrete Gestalt an: Die traditionell vom FaRa



Übergabe der mit Geld gefüllten Infusionsflasche an die Leiterin der UNICEF-Arbeitsgruppe Magdeburg, Helga Kleiner, durch Martin Walter, Christian Kluge (beide FaRa) und Jakob Günther (Studentenclub „Kiste“, v.l.n.r.)

Foto: Fachschaftsrat

organisierte Neujahrsparty wurde kurzerhand zur Benefizveranstaltung. Als sich dann also am 12. Januar 2005 die Magdeburger Medizinstudenten in der Kiste trafen war klar, dass der gesamte Erlös der Veranstaltung an eine große Hilfsorganisation gehen würde. Zusätzlich wurde am Eingang zu einer freiwilligen Spende aufgerufen. Ich denke, für alle Mitglieder von FaRa und Kiste sprechen zu können, wenn ich sage, dass die Selbstverständlichkeit, mit der die Studenten – traditionell nicht die wohlhabendsten der Gesellschaft – spendeten, einfach überwältigend war. Innerhalb weniger Stunden kamen allein durch diese Sammelaktion mehr als 1 400 Euro zusammen. Der Erlös des Verkaufs von Getränken etc. schlug dann noch einmal mit weiteren 700 Euro zu Buche, so dass nun schon eine ordentliche Summe zur Verfügung stand, die durch die Einnahmen der Tischfußballautomaten des FaRa aus den zurückliegenden Monaten auf großartige Euro 3 000 aufgerundet wurde.

Wem sollten wir dieses Geld nun zukommen lassen? Kiste und Fachschaftsrat entschieden sich hier einhellig für UNICEF, das Kinderhilfswerk der Vereinten Nationen. Die

Gründe dafür waren vielfältig: UNICEF ist eine erfahrene Organisation, die mit derzeit ca. 7 000 Mitarbeitern zu den größten und mit Projekten in rund 160 Ländern zu den aktivsten ihrer Art gehört. Außerdem war uns wichtig, dass UNICEF nicht nur in akuten Notsituationen interveniert, sondern auch mittel- und langfristige Wiederaufbauhilfe leistet.

Die Magdeburger UNICEF-Arbeitsgruppe um Frau Helga Kleiner zeigte sich begeistert und so wurde am 13. Mai 2005 symbolisch eine mit Geld gefüllte Infusionsflasche übergeben, für die sich UNICEF mit Ansteckern in Form von kleinen blauen Wassertropfen bedankte. Diese sollten einen Gedanken zum Ausdruck bringen, der heutzutage trotz seiner intuitiven Plausibilität nur allzu oft vergessen oder gar verdrängt wird: Nämlich, dass gleich einem kleinen Wassertropfen, der in der Summe mit anderen einen großen Ozean formen kann, auch viele einzelne Aktionen zu beachtlichen Resultaten führen können. Wir freuen uns und wir sind stolz, dass die Magdeburger Medizinstudenten einen solchen Beitrag leisten konnten.

CHRISTIAN KLUGE  
FaRa Medizin

# Die Anstrengungen haben sich gelohnt

## SPORT UND SPIEL FÜR EINEN GUTEN ZWECK

Wie bereits in den vergangenen Jahren fand am 21. Juni 2005 das diesjährige Unisportfest der Medizinischen Fakultät auf der Grünfläche zwischen der Pathologie und der Berufsfachschule statt. An einem sonnigen Nachmittag erkämpften über 200 Teilnehmer aus der Studentenschaft, den Instituten und Kliniken der Fakultät in den Disziplinen Laufen, Inline-Skaten, Radfahren, Kleinfeldfußball, Volleyball, Streetbasketball, und Torwandschießen 1 389 Punkte.

Jede Runde, ob zu Fuß oder per Inline-Skates, jeder Torschuss oder jedes absolvierte Volleyball-, Basketball- oder Fußballspiel wurde mit einem Punkt belohnt. Prämiert wurden neben den Einzelsiegern in den diversen Sportarten auch das punktstärkste Studienjahr - dieses Jahr war es das dritte Studienjahr - und die erfolgreichste Klinik bzw. Institut. Wie auch in den letzten Jahren ging der Preis für die sportlichste Klinik in Form eines Spanferkels an die Klinik für Kardiologie, die in diesem Jahr jedoch nur knapp die Verfolger aus der Universitätsaugenklinik abschütteln konnte.

Die Summe aller Punkte wird durch den Fachschaftsrat, der das Sportfest seit einigen Jahren in Zusammenarbeit mit dem Studiendekanat und der Abteilung für Hochschulsport ausrichtet, in Geld umgesetzt, das wie immer für einen guten Zweck gespendet wird. Finanziell wie auch tatkräftig unterstützt wurden die Mitglieder des FaRa dieses Jahr durch die WIBA-Heinz Gärtner, die wie auch in den letzten Jahren das Streetbasketball-Turnier durchführten. Des Weiteren konnte der FaRa die Deutsche Ärzte Finanz in Person von Frau Timmermann begrüßen, welche die Läuferpunkte mit einer Spende sponserte, sowie die Allianz-Ärzteversicherung, die mit einer aufblasbaren Torwand vertreten waren und ebenfalls die dort erspielten Punkte in „Spenden-Euros“ umsetzen.

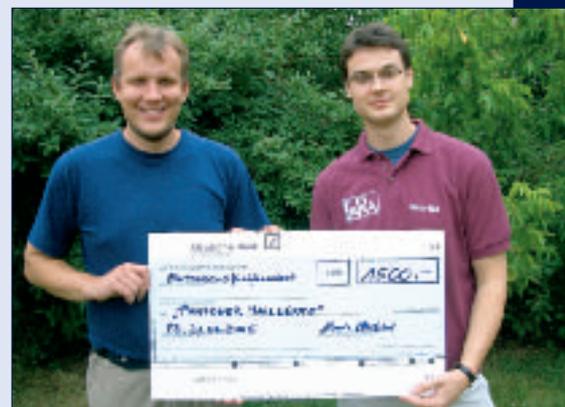
Für das leibliche Wohl der Anwesenden gab es Getränke und Gegrilltes vom FaRa, sowie eine Kuchentheke, die von den Müttern der Uniklinik-Kindertagesstätte Fermersleber Weg und den Mitarbeiterinnen des Studiendekanates organisiert wurde. Für den Erlös des Kuchenbasares in Höhe von 35,- Euro konnte in der Kita ein defektes Spielgerät ersetzt werden. Der Erlös des diesjährigen Sportfestes, den der FaRa auf die Summe von 1 500 Euro aufrundete, geht dabei wie bereits im vergangenen Jahr an den Berliner Verein „Pankower Maulwürfe“ e.V. Im Anschluss an die Siegerehrung überreichte der Fachschaftsratsvorsitzende Martin Walter einen symbolischen Scheck



Mitarbeiterinnen des Studiendekanates und der Medizinischen Zentralbibliothek sorgten sich um das leibliche Wohl der Sportler

über 1 500 Euro an Gregor Szcycik, als Vertreter des Vereins. Der Verein, dessen Mitglieder – überwiegend Schüler, Studierende und Zivildienstleistende – ehrenamtlich Ferienreisen für Kinder und Jugendliche aus sozial schwachen Familien organisieren wird das Geld im Projekt „Integration ohne Grenzen“ investieren. Im Rahmen dieses Projektes werden sowohl Kontakte zwischen polnischen und deutschen Kindern als auch die Integration von behinderten Kindern gefördert. Konkret wird in diesem Sommer ein Zeltlager in dem polnischen Ort Smiadowo durchgeführt, an dem Kinder aus beiden Ländern teilnehmen werden. Im letzten Jahr fand bereits ein solches Zeltlager in Deutschland statt. Die polnischen Kinder kommen in diesem Jahr aus einem Kinderheim in Nowa Ruda im Süden Polens.

TILMANN CRONJAEGER



Martin Walter, Vorsitzender des Fachschaftsrates Medizin, überreichte den Scheck an Gregor Szcycik (v.l.)

Fotos: FaRa / Elke Lindner



Höchster Einsatz beim Volleyball



... und natürlich auch beim Streetbasketball.

Ein ungewohnter Anblick: Skater unterwegs im Uni-Klinikum



# Was tun, wenn ....? — Hilfe zur Selbsthilfe ist angesagt!

## GEMEINSAM SCHICKSALE BEWÄLTIGEN

Wie aus heiterem Himmel passiert es – ein Herzinfarkt, ein Schlaganfall und nicht zuletzt die Unfälle – Schädel-Hirn-Verletzungen mit Schädigungen des zentralen Nervensystems. Viele Betroffene erleiden Langzeiterkrankungen des Gehirns mit wenig Aussicht auf völlige Genesung. Eine extreme Lebensform in diesem Krankheitsbild ist das „Wachkoma“. Für all die mit dem Krankheitsbild einhergehenden Probleme bedarf es Hilfe zur Selbsthilfe. Unsere SHG ist ein wichtiger Wegbegleiter für alle Betroffenen und deren Angehörige. Wir lernen mit diesem Krankheitsbild und deren Folgen in der Familie umzugehen. Hilfestellung bieten wir beim Kampf gegen Bürokratie bis hin zu Tipps für die pflegenden Angehörigen in der Häuslichkeit. Wir empfehlen Pflegeeinrichtungen (der Phase F), die sich auf das Leben der Betroffenen im Heim spezialisiert haben. Unsere Treffs sind inhaltlich ausgewogen gestaltet. Wir lernen auf viel-



Ingrid Langenberg, im Wachkoma, fühlt sich wohl zu Hause

fältigste Art und Weise dazu. Uns zur Seite stehen Ärzte, Pflegekräfte und Therapeuten sowie Sozialarbeiter. Nicht zuletzt sind es die betroffenen Angehörigen, die ihre eigenen Erfahrungen vermitteln. Zeigen Sie Mut und Bereitschaft zu kommen. **Nur wer Hilfe sucht, kann Hilfe finden!**

Unser Motto: Nichts über uns ohne uns!

Sehr wichtig war die Frage, wie gehen wir miteinander um. Natürlich mussten wir erst unsere Erfahrungen sammeln. Nach anfänglich schüch-

ternen und auch zaghaften Versuchen miteinander zu kommunizieren und aneinander zu gewöhnen, gelang es uns immer besser, uns offener zu begegnen. Wir lernten es, über unsere Probleme zu sprechen. Und wir erkannten, wie wichtig es ist, darüber zu reden. Im Laufe der Zeit stießen dann auch immer mehr betroffene Familien zu uns. Es stellte sich die Frage, wie integrieren wir sie? Eigentlich ging es doch recht gut. So begannen wir uns jedes Mal vorzustellen. Das war erstens notwendig, sich gegenseitig kennen zu lernen und zweitens übten wir uns,

frei über unsere Probleme zu sprechen. Wir hielten dabei folgendes ein. Nicht nur die „Neuen“, sondern alle stellten sich dann im Kreise von Betroffenen vor. So bauten sich Hemmungen ab und es gelang immer besser, miteinander umzugehen und zu kommunizieren.

Die Betroffenheit ist in allen Schichten unserer Bevölkerung anzutreffen. Wichtig war und ist, dass wir uns allen Bedürftigen öffnen. Zu wenig gibt es Hilfe für Menschen mit Hirnschädigungen und deren Angehörige. Zu sehr sind die betroffenen Familien damit beschäftigt, den Kampf um den Rollstuhl, die Therapie oder eine erneute Reha zu führen. Wir spüren immer mehr einen Kühlen Wind, der uns entgegen bläst. Dem gegenüber stellen wir aber auch fest, mit welchem hohem Einsatz um das Menschenleben gerungen wird. So sind es in der ersten Phase die Neurochirurgen in Zusammenarbeit mit den Neurologen, später dann die Spezialisten in den Rehabilitationseinrichtungen. Es sind die vielen Helfer in der Pflege, den Therapeuten und den Medizinern, die uns zur Seite stehen. Wir sagen aber auch – wir sind als betroffene Angehörige sehr wichtig. Wir spüren, dass noch etwas zu bewegen ist und geben nicht so schnell auf.



Mitglieder der SHG als Teilnehmer der Fachtagung

Fotos: privat



So haben wir im April die 1. Fachtagung in Sachsen-Anhalt mit Unterstützung des NRZ Magdeburg durchgeführt. Die Vorbereitungen für 2006 laufen schon. Prof. Firsching von der Uni in Magdeburg hat schon seine Bereitschaft zur Unterstützung erklärt

LOTHAR LUDWIG  
Vorstandsmitglied im Bundesverband  
FORUM GEHIRN e.V. für Menschen  
mit Hirnschädigungen und deren  
Angehörige  
Tel. 03 91 - 40 03 72 2  
e-mail: shgwach@web.de

Um all die vielen Probleme, Fragen und Sorgen der Betroffenen Angehörigen zu erfassen und Hilfestellung zu geben, treffen wir uns in Stützpunkten. Rufen Sie an. Dafür stehen erfahrene betroffene Angehörige bereit:

**für Magdeburg/Umgebung:**

Frau Angela Hoffmann, Tel. 03 91-73 928 33

**für Rosslau/Umgebung:**

Frau Ingrid Oswald, Tel. 03 49 01-87185

**für Halle/Umgebung:**

Herr Erhard Langenberg, Tel. 03 49 56 -21 53 6

**für Harz / Umland:**

Frau Brunhilde Bohmeier, Tel. 03 94 58 - 38 35

**für Kinder und Jugendliche in Sachsen-Anhalt:**

Familie Steffen Ahlborn, Tel. 03 94 08-93 27 6

**für Pflegeeinrichtungen (Phase F):**

Herr Andreas Franke, Tel. 03 47 3-96 18 60

## 9. Sachsen-Anhalt-Tag

# WISSENSCHAFT ZUM ANFASSEN UND MITMACHEN

Pünktlich zum 1200-jährigen Stadtjubiläum fand in Magdeburg vom 1. bis 3. Juli 2005 der neunte Sachsen-Anhalt-Tag statt. Mehr als eine halbe Million Besucher folgten der Einladung in die Landeshauptstadt. Neben vielfältigen Regional- und Themenangeboten auf Bühnen und Ständen präsentierten sich ebenfalls Forschungseinrichtungen aus Sachsen-



Anhalt den Festbesuchern. Allein die Otto-von-Guericke-Universität war mit elf Projekten aus den unterschiedlichsten Wissenschaftsdisziplinen vertreten. Auch die Medizinische Fakultät war mit einem Info-Stand vor Ort: Ärzte und Wissenschaftler der Uni-Klinik für Gastroenterologie, Hepatologie und Infektiologie und des Institutes für Experimentelle Innere Medizin gaben Auskunft zur Erforschung des Magenbakteriums *Helicobacter pylori* und der gastroösophagealen Refluxerkrankung. Außerdem stellte die Medizinische Fakultät gemeinsam mit der Hexal AG – Standort Barleben - im Überblick die bisherigen Hexal-Preisträger und ihre Forschungsprojekte vor. Im nächsten



Im Wissenschaftszelt am Info-Stand der Medizinischen Fakultät und der Hexal AG.

Foto: Hans-Holger Gärtner

Jahr ist Halle Austragungsort des Sachsen-Anhalt-Tages. Dann feiert die Saalestadt ebenfalls ihr 1200-jähriges Jubiläum. (K.S.)

## Abschied vom Berufsleben

# 42 JAHRE IM BERUF DER KRANKENSCHWESTER

Die Pflegedienstleitungen des Universitätsklinikums und die Mitarbeiter der Klinik für Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatische Medizin und der Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie verabschiedeten sich von der Pflegedienstleitung Bärbel Hartmann. Wir danken ihr für die angenehme und kollegiale Zusammenarbeit.

Nachdem Frau Hartmann 1963 ihre Ausbildung zur Krankenschwester erfolgreich beendet hatte, arbeitete

sie im Krankenhaus Altstadt bis 1967. Daran schloss sich eine 16-jährige Tätigkeit als Schwester in der Betriebspoliklinik des damaligen Schwermaschinenbaukombinates Ernst Thälmann Magdeburg an. Dann zog es sie wieder in den stationären Bereich zurück. Sie arbeitete von 1983 bis 1985 in der psychiatrischen Pflege unseres Klinikums. Bis November 1995 war Frau Hartmann in Kliniken in Aachen und Braunschweig tätig. Sie wollte dann wieder in ihre Stadt Magdeburg zurückkehren und so bewarb sie sich um eine Stelle in unserer Psychiatrie. Zeitgleich war die Position der Pflegedienstleitung in der Psychiatrie zu besetzen. Auf Grund der beruflichen Entwicklung und der inzwischen mehrjährigen Tätigkeit in der psychiatrischen Pflege entschieden wir uns für Frau Hartmann als Pflegedienstleitung. Inzwischen sind fast 10 Jahre vergangen. 10 Jahre einer erfolgreichen Arbeit als Führungskraft in ihren Kliniken. Mit Einfühlungsvermögen, Konsequenz und unermüdlichem Einsatz hat sie die Pflegeteams zu hohen Leistungen



Oberschwester Bärbel Hartmann

geführt. Dabei war ihr die interdisziplinäre Zusammenarbeit immer sehr wichtig. Die Ausbildung von pflegerischem Nachwuchs war unter ihrer Leitung in beiden Kliniken beispielgebend. Am 31. Juli 2005 endet nun ihre aktive Zeit im Beruf.

Für den neuen Lebensabschnitt, der für Frau Hartmann sicher ungewohnt sein wird, wünschen wir ihr alles Gute, eine stabilere Gesundheit und viel Zeit für lange geplante Reisen, für Hobbys und ihre große Familie.

RENATE GROß  
Pflegedirektorin



Ein Ständchen zum Abschied und als Dankeschön für die gute Zusammenarbeit  
Fotos: Monika Mengert-Ulrich

## Viele Besucher folgten der Einladung TAG DER OFFENEN TÜR IN DER UNI-BLUTBANK

Die sommerliche Spenderflaute bringt alljährlich große Probleme für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Instituts für Transfusionsmedizin. Um frühzeitig auf die dringende Notwendigkeit von Blutspenden auch in der Ferienzeit hinzuweisen, organisierte das Team der Uni-Blutbank am 9. Juli einen „Tag der offenen Tür“. An diesem Samstag wurden zwischen 10.00 und 15.00 Uhr vielfältige Informationen rund um das Thema Blut angeboten. Unter dem Motto: „Was wird gespendet und wie?“ standen die unterschiedlichen Spendearten im Mittelpunkt. Thrombozyten-, Plasma- und Stammzellspende wurden vorgestellt, eine Blutspende konnte selbstverständlich gleich ausprobiert werden.

Auch ein Blick in die verschiedenen Labore mit ihrer modernen Technik war möglich. Wichtige Parameter wie Blutgruppe, Blutzucker und Hb-Gehalt wurden auf Wunsch getestet. Der Vortrag „Therapie und Prophylaxe bei Eisenmangel“ gab Tipps zum gesunden Eisenhaushalt. Die Mitarbeiterinnen der Knochenmarkspenderdatei berichteten über ihre erfolgreiche Arbeit und informierten über Knochenmark- und Stammzellspende. Vor Ort wurde auf Wunsch auch das erforderliche Röhrchen Blut zur Aufnahme in die Datei entnommen. Für das leibliche Wohl sorgte u.a. Blutbankchef Prof. Heim mit seiner berühmten Tomatensuppe – diesmal eiskalt serviert. Leckerer selbstgebackener Kuchen und allerlei sommerliche Köstlichkeiten lockten die



Groß war die Nachfrage, sich die Blutgruppenbestimmung erläutern zu lassen. Foto: Silke Schulze

Besucher. Fazit: Ein vielfältiges Angebot mit vielen interessanten Informationen und einigen Überraschungen für Spenderinnen und Spender und alle, die es noch werden wollen.



Schwester Karin und Zivi Marius Foto: Silke Schulze

## Ein herzliches Dankeschön BLUTSPENDE IM CALL-CENTER

Schon wiederholt war es in diesem Jahr in der Zeitung zu lesen: Die Uni-Blutbank sucht dringend Blutspender! Ein Aufruf, der auch bei den Mitarbeitern des Bosch Communication Centers in Magdeburg für Aufmerksamkeit sorgte. Ein Blutspendetermin in einem Call-Center? Doch die Umfrage ergab, dass die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter durchaus eine Blutspendeaktion vor Ort begrüßen

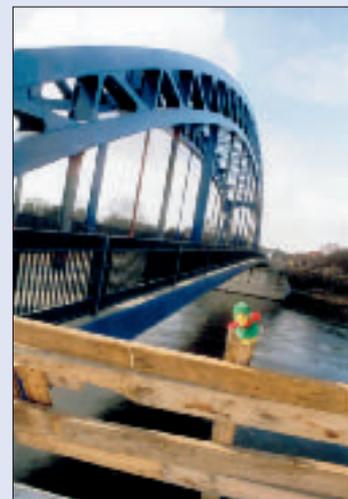
würden. So zog das Blutspendeteam bepackt mit Liegen, Waagen und diversen Kisten in die 4. Etage des Communication-Centers. Auch die leckeren Brötchen zur Stärkung nach der Blutentnahme wurden nicht vergessen. Insgesamt fanden sich in den geplanten 2 Stunden 23 Freiwillige zum Aderlass bereit. Dafür eine herzliches Dankeschön an die Bosch-Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

## Neue Ausstellung IN MAGDEBURG ENTDECKT

„1200 Jahre Magdeburg - eine Stadt in der Veränderung“, so der Titel der neuen Fotoausstellung, die am Donnerstag, dem 22. September, um 18.30 Uhr im Institut für Transfusionsmedizin eröffnet wird. Der Arbeitskreis Fotografie im Soziokulturellen Zentrum „Volksbad Buckau“ zeigt in seiner Ausstellung zwei bedeutende Vorha-

ben der Stadt Magdeburg – die wiedererrichtete Sternbrücke und das Hundertwasserhaus. Vom Baubeginn bis zum heutigen Stand wurden beide Projekte mit der Kamera begleitet. Dabei entstanden aus besonderer Sicht sehr gelungene Aufnahmen, die reizvolle Blickpunkte der Ausstellung bilden. Die Fotografien sind bis Dezember in der Uni-Blutbank zu sehen.

Texte: SILKE SCHULZE



Die wiedererrichtete Sternbrücke Foto: Kurt Schuller

**AMBULANTE REHABILITATIONSKLINIK**  
(AUCH FÜR ANSCHLUSSHEILBEHANDLUNGEN)

**KOSTENTRÄGER:**

**GESETZLICHE KRANKENKASSEN, PRIVATE KRANKENKASSEN  
UND BEIHILFE, RENTENTRÄGER, BERUFGENOSSENSCHAFTEN**

**REHABILITATION**

Spezialisiert auf die Wiederherstellung des Stütz- und Bewegungsapparates nach Sport- und Unfallverletzungen und Verschleißerscheinungen. Auf ärztliche Verordnung wird eine Komplextherapie (ambulante Rehabilitation, AHB, EAP) durchgeführt.

**ERGOTHERAPIE**

Es werden Patienten aller Altersgruppen mit körperlichen und seelischen Erkrankungen behandelt. Ziel der Ergotherapie ist die größtmögliche Selbsthilfefähigkeit des Patienten im Alltag.

Folgende Maßnahmen bietet die Ergotherapie an:

motorisch-funktionelle Übungsbehandlung, sensomotorisch-perzeptive Behandlung, neurophysiologische/neuropsychologische Ganzbehandlung (nach Bobath, PNF, Affolter, Basaler Stimulation®)

**PHYSIOTHERAPIE**

Klassische therapeutische Leistungen, wie alle medizinischen Massagen, Krankengymnastik, manuelle Therapie, Lasertherapie und Sportphysiotherapie werden in Verbindung mit physikalischen Maßnahmen nach ärztlicher Verordnung abgegeben.

**WASSERTHERAPIE**

Präventive Rückenschule, Wirbelsäulengymnastik, Wassergymnastik, Betreuung von Rheumapatienten.

**FREQUENZTHERAPIE**

Nutzung von computer gesteuerten Frequenzmustern zur schnelleren Heilung bei Knochenbrüchen, Wundheilungen, Wirbelsäulenschäden, Muskel-, Sehnen-, Bänderverletzungen und Ermüdungserscheinungen. Im Hochleistungssport vielfach bewährt.



MD REHA GMBH  
FRIEDRICH-EBERT-STRASSE 68  
ERNST-GRUBE-STADION  
39114 MAGDEBURG

☎ 03 91/8 11 00 68

Fax 03 91/8 11 00 69

Email: info@md-reha.de

Internet: www.md-reha.de

Sprechzeiten: Mo bis Do 7.00 bis 19.30 Uhr, Freitag 7.00 bis 15.00 Uhr und nach Vereinbarung

**PARTNER DES SPITZENSPORTES IN SACHSEN-ANHALT**

HypoVereinsbank  
Otto-von-Guericke-Straße 27/28  
39104 Magdeburg  
Telefon 0391 56853-19  
oder 0391 56853-63

## HVB KomfortPaket: alles drin und 3% Zinsen p.a. obendrauf.

Die perfekte Kombination aus Girokonto (mit 3% Zinsen p. a. bis 1500 Euro), Dispokredit, Kreditkarte und Sparen mit bis zu 3% Zinsen p. a. Alles zum Preis von 7 Euro pro Monat. Wir sagen Ihnen gerne mehr.

Leben Sie. Wir kümmern uns um die Details.

HypoVereinsbank

Ein Mitglied der HVB Group

# Jubiläum: 10 Jahre Innere Intensivstation

## GEFEIERT WURDE BIS IN DEN FRÜHEN MORGEN

Im Dezember 2004 konnte die Innere Intensivtherapiestation des Uni-Klinikums ihr 10-jähriges Gründungsjubiläum verzeichnen. Als geschichtliches Ereignis mag dies ein recht kurzer Zeitraum sein, aber zehn Jahre können im persönlichen Leben durchaus eine bedeutende Rolle spielen. War es ein Jahrzehnt, an das man sich später gern erinnern wird oder meint man, dass es eigentlich nur besser werden kann? Für die insgesamt fast 40 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter war das Jubiläum „10 Jahre ITS“ jedoch Anlass für ein positives Resümee der vergangenen Jahre. Die auf dieser Station tätigen Pflegemitarbeiter und Ärzte können durchaus stolz auf das sein, was sie tagtäglich durch gute Teamarbeit gemeinsam leisten.

mensein etlicher Vorbereitungen bedarf. Das Besorgen von Getränken und leckerem Essen (ein Dank an dieser Stelle an den Sponsor Prof. Klein) garantiert zwar für das leibliche Wohl, aber das war den „Festorganisatoren“ Christina Kellner, Schwester Andrea Böhm und Schwester Beate Schoening noch nicht genug. Auch ein Rahmenprogramm sollte auf die Beine gestellt werden. Aber was würde in dieser Runde am besten ankommen? Welche Musikauswahl ist die richtige? Und dann spielen die Kosten natürlich keine unwichtige Rolle. Nun waren Ideen gefragt! Lange wurde nachgedacht und diskutiert. Dann kam der Entschluss: Eine Modenschau soll es werden. Aber nicht irgendeine, sondern eine, die inhaltlich auch zum Anlass des Abends passt. Die Berufsbeleidung der Krankenschwestern aus den vergangenen Jahrzehnten sollte gezeigt werden. Doch woher bekommt man alte Kittel und Hauben? Auch hier war wieder Teamgeist gefordert. Mit Unterstützung des Krankenhauses Altstadt, der Pfeifferschen Stiftungen, des Theaters Halberstadt sowie der Uni-Kardiologie 2, 3 und 4 konnten die benötigten Utensilien gefunden werden. Die

Zeitreise durch die unterschiedlichen Outfits war – auch dank der gekonnten Vorführung der Models – für die Zuschauer sehr unterhaltsam. Mal streng frisiert und bis an den Hals zugeknöpft bis hin zur durchaus attraktiven und etwas kürzeren Kittellänge war alles vertreten. Zur guten Stimmung trug anschließend auch die kleine Lesung von Eva Rhode, Pflegedienstleitung der Hautklinik, bei. Sehr amüsiert lauschten die Anwesenden den kurzen Geschichten, die die Oberschwester für die Jubiläumsfeier ausgesucht hatte und gekonnt vortrug. Ein ganz besonderer Dank kam an diesem Abend von der Stationsleitung Schwester Beate Schoening. Sie ist stolz auf ihr gesamtes Team, das eine sehr hohe Einsatzbereitschaft zu jeder Zeit zeigt. Weiß sie wohl selbst, wie



Auch Klinikdirektor Prof. Helmut Klein genoss den gemütlichen Abend und dankte seinen ITS-Mitarbeitern für ihren engagierten Einsatz in den vergangenen Jahren.  
Fotos: privat

schwer es oft ist, Familie, Haushalt und Beruf unter einen „Hut“ zu bringen. Trotzdem ist jedes Teammitglied im Notfall bereit, einen Zusatzdienst zu übernehmen. Beate Schoening: „Wir sind ein tolles Team und stolz auf uns.“

Leider konnten nicht alle ITS-Mitarbeiter an dem gelungenen Abend teilnehmen, da es auf Grund des hohen technischen Geräteaufwandes schwierig ist, Personal von anderen Stationen ersatzweise einzusetzen, so dass 3 Pflegekräfte von der ITS und 1 Pflegekraft von der IMC den Nachtdienst leisteten. Als „Entschädigung“ gab es allerdings von den Kollegen ein paar süße Naschereien.

Vielleicht gibt es ja schon erste Überlegungen und Ideen für die Gestaltung des 15-jährigen Jubiläums?



Die Zuschauer dankten den Models mit viel Applaus: Es wirkten mit Pfleger Marcus und die Schwestern Doreen Thomas, Doreen Kalt, Beate Schoening, Anja Groscheck, Isabella Schmidt, Sabrina Körber, Petra Neumann und Christina Rüchardt. Schwester Andrea Böhm moderierte die Show und hinter den Kulissen sorgte Christina Kellner für einen reibungslosen Ablauf.

Zwar nicht ganz pünktlich zum 10-jährigen Jubiläum, dafür aber bei weit angenehmeren Außentemperaturen von fast 30° Grad fand daher eine zünftige „Geburts tagsfeier“ an einem Abend im Mai bis in den frühen Morgen statt. Feiern möchten zwar alle, aber jeder weiß aus eigener Erfahrung, dass es für ein gelungenes Beisam-



Auf der Inneren Intensivtherapiestation  
Foto: Elke Lindner

# Kindertagesstätte

## DIE PIRATEN SIND LOS

Am 1. Juni feierten die Kinder der Kindertagesstätte Uni-Klinik, den Kindertag unter dem Motto „Die Piraten sind los“. Die Ausgestaltung der Feier übernahmen die Kinder selber. Begeistert bastelten sie Piratenboote, Wimpelketten und Flaggen. Der Piratentag, begann mit einem zünfti-

gen Seeräuberfrühstück. Auch beim Angeln, Kräfte messen und bei der Schatzsuche hatten die Kinder viel Spaß. Bedanken möchten wir uns bei allen, die mitgewirkt haben, dieses Fest gelingen zu lassen. (Foto: privat)

MARITA NICOLAI  
Leiterin



Waldburg-Zeil  
Kliniken



## Herzlich willkommen in guten Händen.

Die Waldburg-Zeil Kliniken stehen seit über 40 Jahren für praktische und wissenschaftliche Kompetenz in der medizinischen Rehabilitation.

Die Rehabilitationsklinik Bad Salzelmen ist eine Fachklinik für Orthopädie, Onkologie und Pneumologie.

Im Mittelpunkt steht Ihre Anschlussheilbehandlung, die ein qualifiziertes und motiviertes Team aus rehabilitationserfahrenen Fachärzten übernimmt.

Mit der Medizinischen Fakultät der Otto-von-Guericke-Universität in Magdeburg verbindet uns eine enge Kooperation in Bezug auf spezielle Diagnostik- und Therapiemaßnahmen bei Akuterkrankungen.

Vertrauen Sie auf unsere Stärken! Gerne beantwortet unser kompetentes Rehabilitationsteam Ihre persönlichen Fragen.



Rehabilitationsklinik Bad Salzelmen  
Badeplatz 5  
39218 Schönebeck / Elbe  
Service-Nr. 01 80 3 39 21 80  
Telefon 0 39 28 7 18-0  
Fax 0 39 28 7 18-5 99  
[www.rehaklinik-bad-salzelmen.de](http://www.rehaklinik-bad-salzelmen.de)  
[info@rehaklinik-bad-salzelmen.de](mailto:info@rehaklinik-bad-salzelmen.de)

[www.wz-portal.de](http://www.wz-portal.de)

Rehabilitationsklinik Bad Salzelmen

# BFS: Künftig Ausbildungszentrum für Gesundheitsfachberufe START IN EINEN NEUEN LEBENSABSCHNITT

Im Rahmen einer Feierstunde wurden am 13. Juli 2005 die Absolventinnen und Absolventen des Jahrganges 2002 der Berufsfachschule des Uni-Klinikums in Anwesenheit des Lehrerkollegiums und ihrer Angehörigen verabschiedet (Foto: Elke Lindner). Auch für die Berufsfachschule endet damit nach über 50 Jahren seit ihrer Gründung ebenfalls ein wichtiger Abschnitt. Künftig trägt die Einrichtung einen neuen Namen: „Ab August werden wir zum Ausbildungszentrum für Gesundheitsfachberufe des Universitätsklinikums Magdeburg und alle, auch diejenigen unserer Schüler, die bislang als Krankenschwestern oder Krankenpfleger/Kinderkrankenschwestern oder Kinderkrankenschwestern ihre Ausbildung begonnen haben, beenden diese mit der Berufsbezeichnung Gesundheits- und KrankenpflegerIn/Gesundheits- und Kinderkrankenschwestern“, informiert Schulleiterin Christel Zipprich-

Mohrenweiser. Anlass dafür ist das im vergangenen Jahr verabschiedete neue Krankenpflegegesetz, das künftig den gesundheitsfördernden Aspekt stärker betont. Verbunden damit sind tiefgreifende Änderungen der Ausbildungsstruktur, die dazu beitragen sollen, die berufliche Handlungskompetenz besonders durch fächerübergreifenden Unterricht zu verbessern.

„In der Vergangenheit haben wir bereits immer sehr viel Wert auf eine praxisnahe Ausbildung gelegt, was durch die räumliche und personelle Verbindung zum Uni-Klinikum natürlich begünstigt wurde“, betont Christel Zipprich-Mohrenweiser. „Ich hoffe daher, dass es uns bei den Schülerinnen und Schülern, die nun verabschiedet werden, ebenso gut gelungen ist, einen soliden Grundstein für den Einstieg ins Berufsleben zu legen.“ Für den künftigen Lebensweg möchte sie allerdings den jungen

Leuten noch einen persönlichen Rat mitgeben: „Behalten Sie bei allem Streben nach beruflicher Profilierung die Augen offen für Ihre Mitmenschen, denn es scheint mir immer



mehr so zu sein, dass Menschlichkeit in unserer Überfluggesellschaft ein rarer Artikel wird. Sie haben es jedoch nicht nur mit Menschen, sondern mit kranken Menschen zu tun, die in ganz besonderer Weise Ihrer Zuwendung bedürfen.“ (K.S.)

**Kostenträger: alle Kassen, private Krankenkassen und Beihilfe Berufsgenossenschaften und BfA**

### Öffnungszeiten

Mo - Do 7.00 - 19.00 Uhr  
Fr 7.00 - 17.00 Uhr  
Sa nach Vereinbarung

### Krankengymnastik

- Manuelle Therapie
- PNF (Propriozeptive Neuromuskuläre Fazilitation)
- Bobath-Therapie z. B. nach Schlaganfällen, traumatischen Hirnschädigungen und Tumoren
- Vojta
- Schlingentischbehandlung
- Funktionelle Bewegungslehre (FBL)
- Therapie nach Dr. Brügger
- Koordinationsschulung
- Propriozeptives Training
- Prothesengebrauchstraining

### Betriebliche Gesundheitsförderung



### Ergotherapie

- Motorisch-funktionelle Therapie
- Handchirurgische Nachbehandlung
- Sensibilitätstraining
- Hilfsmittelberatung
- Prothesentraining
- perzeptives, kognitives, neurophysiologisches Training
- psychosoziale Betreuung
- Hirnleistungstraining
- Selbständigkeitstraining

### EAP

#### Erweiterte Ambulante Physiotherapie

#### Medizinische Trainings-therapie

- Herz-Kreislauftraining
- Muskelaufbautraining
- AMW-Training
- Sportrehabilitation
- Lauf- und Gangschule
- Dehnungsprogramme
- Haltungs- und Koordinationsschulung
- Isokinetik



## Sport- und Rehazentrum Magdeburg

### Gesundheitstraining

- Med. Fitnesstraining
- Herz-Kreislauftraining
- Bewegungstraining für Übergewichtige
- Wirbelsäulengymnastik
- Fitnessgymnastik
- Arbeitsplatzbezogene Rückenschule
- Rückenschule für Kinder, Erwachsene und Senioren
- Osteoporose-Behandlung
- AMW-Training (Testmöglichkeit der Rumpfmuskulatur auf Kraft)
- Entspannungskurse
- Nordic Walking

### Physikalische Therapie

- Elektrotherapie
- Manuelle Lymphdrainage
- Fango/Lichtkasten
- Eisanwendungen
- Massage
- Ultraschall
- Fußreflexzonenmassage

### Arbeitsplatzbezogene Therapie zur beruflichen Wiedereingliederung

- EFL-System (Evaluation der funktionellen Leistungsfähigkeit nach Isernhagen)
- Berufliche Belastungserprobung
- Funktionelle Jobanalyse
- Ergonomieprogramme

Sport- und Rehazentrum Magdeburg · Bahrendorfer Straße 19-20 · 39112 Magdeburg

Telefon 03 91 - 62 68 75 0 · Telefax 03 91 - 62 68 75 7 · rehazentrum-magdeburg@web.de · www.rehazentrum-magdeburg.de

# „Tag der offenen Klinik-Türen“ und „Frühchentreffen“ KLEINE UND GROßE BESUCHER SIND HERZLICH WILLKOMMEN!

Am 11. September 2005 ist es wieder soweit! Die Uni-Kinderkliniken in der Wiener Straße und die Kinderchirurgie auf dem Gelände des Uni-Klinikums, Haus 14, laden von 10 bis 13 Uhr zum diesjährigen „Tag der offenen Krankenhaustür“ ein. Am Nachmittag findet ab 15 Uhr auch in diesem Jahr ein Treffen ehemaliger „Frühchen“ in der Kinderklinik statt. Bereits zum achten Mal möchten die Ärzte, Schwestern und Mitarbeiter als Gastgeber ihren hoffentlich zahlreichen Besuchern einen Einblick in die Arbeitsabläufe auf den Stationen

und in den Ambulanzen vermitteln. Tatkräftig unterstützt werden sie auch in diesem Jahr wieder von Professor Fröhlich und seinen Assistenten. Gut zu erkennen sind sie an ihrem außergewöhnlichen „Outfit“ mit bunter Hose, großen gelben Schuhen und natürlich an der roten Nase. Die „Klinik-Clowns“ werden ihre ganz speziellen Untersuchungsmethoden vorstellen, mit denen sie während ihrer wöchentlichen Visiten bei den kranken Mädchen und Jungen auf den Kinderstationen für viel Spaß und Abwechslung sorgen.



Tag des Kinderkrankenhauses 2004  
Foto: Monika Mengert-Ulrich

## Wohnen im Sonnenhof

Wo andere Urlaub machen, sind Sie zu Hause.

Wir schicken Ihnen gerne Informationsmaterial.

- Service
- Sicherheit
- Komfort
- Gemeinsamkeit



Unser Konzept heißt Service-Wohnen – nicht allein für ältere Menschen, die ihren Ruhestand genießen, oder für Berufstätige, die unabhängig bleiben wollen und wenig Zeit haben.

- Die Residenz Sonnenhof bietet jetzt auch modernes Wohnen als „boarding house“-Konzept.

Beispiel-Grundriss einer „boarding house“-Wohnung.



Drei vollingerichtete 1- und 2-Raumappartements von 28 bis 48 m<sup>2</sup> sind ideal z. B. für Firmen, deren Mitarbeiter für einige Wochen oder Monate günstige Hotel-Alternativen suchen. Nutzen Sie die exzellente Infrastruktur der Residenz – mit hervorragender Verkehrsanbindung, auch an die Autobahn!

Genießen Sie die Ruhe und den Komplettservice nach Ihren Wünschen – vom Einkauf über Reinigung bis zur Vollverpflegung!



Residenz Sonnenhof  
Breiteweg 123  
39179 Barleben

Tel. 039203 - 73112  
Fax 039203 - 73155  
[www.residenz-sonnenhof.de](http://www.residenz-sonnenhof.de)



# Impressum:

## „UNIVERSITÄTSKLINIKUM AKTUELL“

Informationen für Mitarbeiter, Studierende  
und Patienten des Universitätsklinikums  
der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg

online im Internet unter:  
[http://www.med.uni-magdeburg.de/  
fme/prst/uniaktuell.shtml](http://www.med.uni-magdeburg.de/fme/prst/uniaktuell.shtml)

### Herausgeber:

Der Klinikumsvorstand

### Verantwortliche Redakteurin:

Kornelia Suske (K.S.)

### Titelfoto:

Ärzte an der Klinik für Neurologie II der Magdeburger  
Uni wenden ein spezielles Untersuchungsverfahren,  
die Hirnparenchymsonographie, an, das eine frühzeiti-  
ge Erkennung der Parkinson-Krankheit ermöglicht  
(Beitrag auf Seite 3). *Foto: Elke Lindner*

### Redaktionsanschrift:

Pressestelle  
des Universitätsklinikums Magdeburg  
Leipziger Straße 44, 39120 Magdeburg  
Telefon 03 91 / 6 71 51 62  
Telefax 03 91 / 6 71 51 59  
ISSN 14 35-117x  
e-mail: [kornelia.suske@medizin.uni-magdeburg.de](mailto:kornelia.suske@medizin.uni-magdeburg.de)  
<http://www.med.uni-magdeburg.de>

### Redaktionsschluss der nächsten Ausgabe:

5. September 2005

### Gesamtherstellung:

Harzdruckerei GmbH Wernigerode  
Telefon 0 39 43 / 54 24 - 0

Die Zeitschrift erscheint sechsmal im Jahr und ist  
kostenlos im Universitätsklinikum erhältlich.

HypoVereinsbank  
Otto-von-Guericke-Straße 27/28  
39104 Magdeburg  
Telefon 0391 56853-19  
oder 0391 56853-63

**Auch für Berufseinsteiger:  
attraktive Prämien!**

## HVB StarterPaket: Komplett-Banking für lau!

Sie stehen noch in der Ausbildung,  
studieren oder befinden sich gerade  
in Ihren ersten beiden Berufsjahren?  
Wenn Sie zudem unter 30 Jahre alt  
sind, erhalten Sie mit dem neuen  
HVB StarterPaket eine Kombination  
maßgeschneiderter Bankleistungen,  
die absolut einzigartig ist: Girokonto,  
MasterCard (ab 18 Jahre) und vieles  
mehr kostenlos. Das alles bekommen  
Sie bei Eingängen von durchschnitt-  
lich 300 Euro pro Monat auf dem  
Girokonto und Nutzung von Online-  
und Telefonbanking. Fragen Sie uns!

Leben Sie.  
Wir kümmern uns um die Details.

**HypoVereinsbank**

Ein Mitglied der HVB Group

## Rechtsanwaltskanzlei Birgit Appenrodt



Fachanwältin für Familienrecht

auch:

Baurecht\*, Arzthaftungsrecht\*, Arbeitsrecht\*, Grundstücksrecht\*\*, Vertragsrecht\*\*

**Hegelstr. 19 - 39104 Magdeburg**

**Telefon: 0391 / 531 4088 u. 531 4089**

**Fax: 0391 / 531 4090**

\* Tätigkeitsschwerpunkte \*\* Interessenschwerpunkte



# PARACELUS HARZ-KLINIK BAD SUDERODE

## Fachklinik für kardio-pulmonale und onkologische Rehabilitation

Paracelsusstraße 1 · 06507 Bad Suderode  
Telefon: 03 94 85 / 99-0 · Telefax: 03 94 85 / 99-8 02  
Service-Telefon: 08 00 / 1 00 17 83  
Aufnahme Telefon: 03 94 85 / 99-8 04 oder 8 05  
Telefax: 03 94 85 / 99-8 06  
Internet: [www.paracelsus-kliniken.de/bad\\_suderode](http://www.paracelsus-kliniken.de/bad_suderode)  
E-Mail: [bad\\_suderode@pk-mx.de](mailto:bad_suderode@pk-mx.de)



### Indikationen:

- Bösartige Geschwulsterkrankungen und Systemerkrankungen
- Herz-Kreislaufkrankungen
- Atemwegserkrankungen
- Diabetes mellitus mit und ohne Komplikationen

### Leistungen:

- Vorsorge-, Rehabilitationsmaßnahmen (stationär, ambulant)
- Anschlußheilbehandlungen

### Medizinische Einrichtungen:

#### Diagnostik:

- EKG
- Belastungs-EKG
- Echokardiographie (einschl. Farbdoppler + TEE + Duplex-Sonographie)
- Stressechokardiographie
- Langzeit-EKG einschl. Telemetrie
- Langzeit-Blutdruck
- Doppleruntersuchung der periph. o. hirnversorg. Gefäße
- Einschwemm-katheter
- Röntgen
- Sonographie
- Klin.-chem. Labor
- Hämatolog. Labor
- Videoendoskopie (Ösophago-Gastro-Duodenoskopie, Koloskopie, Sigmoidoskopie, Rektoskopie und Proktoskopie)
- Bodyplethysmographie
- Schlaflabor

#### Therapie:

- Herz/Kreislauf-Funktionstraining
- Terrain- und Ergometertraining
- Med. Trainingstherapie
- Belastungsadaptierte Bewegungstherapie
- Krankengymnastik
- Klassische Massagen

- Segment-, Bindegewebs-, Marnitz- und Colonmassage
- manuelle Therapie
- Inhalationen
- Medizinische Bäder
- Unterwassermassage
- Kryotherapie
- Thermo-therapie
- Elektrotherapie
- Hydrotherapie
- Chemotherapie
- Psychotherapie
- Ergotherapie
- Sozialberatung
- Patientenschulung
- Diätberatung
- Lehrküche
- Schulung zur Gerinnungswertselbstbestimmung
- Schulung zur Blutdruckmessung

### Sondereinrichtungen:

- beheiztes Schwimmbad
- Sauna
- Cafeteria
- Friseur
- Bibliothek
- Hubschrauberlandeplatz
- med. Fußpflege
- Seminar- und Aufenthaltsräume

## Bad Suderode besitzt eine in Deutschland einmalige Calcium-Sole-Quelle!

### Bettenzahl:

230 komfortable Einbett- und 15 Zweibett-Zimmer mit Bad/Dusche + WC, Fernseher, Weckradio, Telefon und Balkon

Versorgungsvertrag nach § 111 SGB V. Von der Deutschen Diabetes-Gesellschaft anerkannte Klinik für Typ -2- Diabetiker (DDG).

Kostenträger: BfA, LVA, Krankenkassen, BG. Private Rehabilitationsmaßnahmen und Aufnahme von Begleitpersonen möglich!  
**Die Klinik ist beihilfefähig.**

## Bitte fordern Sie unser Info-Material an!

### Ärztliche Verantwortung:

- Leitender Chefarzt und Chefarzt der Onkologie:  
Dr. med. Jürgen Schwamborn
- Chefarzt der Kardiologie/Pneumologie/Diabetes:  
Dr. Andreas Müller

Zertifiziert nach  
DIN EN ISO 9001:2000

